

Identität - Einführung

Hallo. Mein Name ist Dr. Lyndsey Bakewell und ich bin Senior Lecturer und Programmleiterin an der De Montfort University. Ich habe im Rahmen des Kreativitätsprojekts einen Workshop zum Thema Identität entwickelt. Der Zweck dieses Workshops ist es, unsere eigene persönliche Identität zu erforschen und darüber nachzudenken, wie wir unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und wie wir diese nach außen hin fördern können, sei es, um eine höhere Ausbildung zu erhalten, um einen Arbeitsplatz zu sichern oder einfach nur, um in der Welt mit anderen Menschen zu interagieren. In diesem Workshop gibt es drei verschiedene Aktivitäten, die Sie durch einen Prozess des Selbst- und Fremdverstehens führen. Für diesen Workshop brauchen Sie drei Gegenstände. Wenn Sie mit einer Gruppe von Schüler:innen arbeiten, sollten Sie ihnen im Idealfall nicht sagen, dass sie diese Gegenstände brauchen, sie werden sie in ihrer Tasche finden. Aber wenn Sie das Gefühl haben, dass es hilfreich wäre, wenn die Schüler:innen drei für sie wichtige Gegenstände zum Workshop mitbringen, dann ist das in Ordnung. Bitte teilen Sie ihnen das im Voraus mit. Sie brauchen auch ein Paar Schuhe, die im Allgemeinen jeder an den Füßen hat, also sollte das in Ordnung sein. Sie brauchen auch eine Videokamera. Damit können sie ihre eigene Arbeit aufzeichnen und sich diese ansehen und anhören. Wenn sie keine Videokamera haben, reicht ein Audiorecorder völlig aus. Dieser Workshop kann überall durchgeführt werden. Sie können ihn im Freien, zu Hause, in einem Klassenzimmer oder wo auch immer durchführen, und zwar sowohl als Einzelperson als auch als Gruppe. Das Wichtigste ist, dass die Schüler:innen einen Raum haben, in dem sie sich sicher und wohl fühlen. Wo sie wissen, dass sie nicht ausgelacht werden und wo sie frei reden und sich frei entfalten können. Als Moderator:in ist es wichtig, dass Sie wissen, wie Sie einen solchen Raum schaffen können. Es kann sein, dass Sie einige Grundregeln für Ihre Schüler:innen aufstellen müssen, wenn sie neu bei Ihnen sind oder wenn Sie das Gefühl haben, dass sie sich vielleicht zu gut kennen und versucht sein könnten, Witze auf Kosten der anderen zu machen. Vielleicht haben Sie aber auch das Gefühl, dass Sie schon sehr lange mit dieser Gruppe zusammenarbeiten und ein großes Vertrauen aufgebaut haben. In diesem Fall ist es immer noch gut, die Schüler:innen darauf hinzuweisen, dass wir unsere eigene Identität erforschen werden und dass die Erforschung der eigenen Identität und des eigenen Ichs für alle heilig und wichtig ist und dass wir uns nicht einmischen oder in die Quere kommen dürfen. Was in diesem Raum geschieht, bleibt in diesem Raum. Das ist ein Sprichwort, nach dem ich gerne lebe, wenn ich diesen Workshop leite, und ich glaube, dass es wichtig ist, diesen Bereich der Sicherheit für die Schüler:innen aufzubauen. Vielleicht möchten Sie sich zu Beginn des Unterrichts 5/10 Minuten Zeit nehmen, um diesen sicheren Raum zu schaffen. Die erste Aktivität in diesem Workshop wird Ihnen ebenfalls die Möglichkeit geben, diesen Raum zu schaffen, aber wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie den Schüler:innen vorher eine Einführung geben möchten, dann tun Sie das bitte, bevor Sie mit der ersten Aktivität beginnen. Sobald Sie das gemacht haben, finden Sie Aktivität Eins im nächsten Video. Es gibt drei wichtige Lernergebnisse in diesem Workshop. Das erste ist, dass die Schüler:innen ein besseres Verständnis von sich selbst und ihrer Identität erlangen und über Fähigkeiten verfügen, mit denen sie dies ausdrücken und erforschen können. Das zweite ist die Entwicklung von Fähigkeiten, die wichtige Aspekte der eigenen Person, des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten fördern. Die Schüler:innen zu ermutigen und zu befähigen, zu erkennen, was sie gut können, und es anderen zu

vermitteln, ist ein wichtiges Merkmal dieses Workshops. Und schließlich ist dieser Workshop darauf ausgerichtet, lebenslange Fähigkeiten zu vermitteln, die es den Schüler:innen ermöglichen, einen Kreislauf der Reflexion über sich selbst und ihre Fähigkeiten fortzusetzen, und die ihnen neue Fähigkeiten vermitteln, mit denen sie sich selbst erforschen und weiter erkunden können, was sie in Zukunft tun möchten.

Identität - Aktivität Eins

Die erste Aktivität ist eine Einführungsaktivität, um die Schüler:innen zu zentrieren und zu erden und um einen sicheren Raum zu schaffen. Ich habe die erste Übung "Wer bin ich?" genannt und sie ist in drei Abschnitte unterteilt. In der Regel nehme ich mir etwa 30 Minuten Zeit, um sie durchzuarbeiten. Im ersten Abschnitt führe ich mit der Gruppe eine Aufwärmphase durch. Sie können die Teilnehmenden bitten, sich in einem Kreis aufzustellen oder sich im Raum zu verteilen, wie auch immer Sie das machen möchten. Dieses Aufwärmen kann offen und frei sein und Sie können es nach Belieben leiten, aber es gibt drei Schlüsselbereiche, auf die Sie sich konzentrieren müssen. Der erste davon ist die Atmung. Sie möchten, dass die Schüler:innen erkennen, wie sie natürlich atmen und wie ungewöhnlich es ist, über die eigene Atmung nachzudenken, und wie schwierig es ist, normal zu atmen, wenn man einmal darüber nachdenkt. Zweitens möchten Sie, dass die Schüler:innen ihren Körper erkunden. Sie wollen wissen, wo sich Spannungen in ihrem Körper befinden, was sie frei tun können, was sie einschränkt, ob etwas weh tut. Sie versuchen herauszufinden, was ihr Körper tut und wie er sich anfühlt. Ermutigen Sie die Schüler:innen innerhalb ihrer eigenen Grenzen zu arbeiten, zu wissen, wann sie aufhören und wann sie sich zurückziehen müssen, und sich nicht mit anderen zu vergleichen. Wir lernen unseren Körper kennen und das ist das Wichtigste. Der dritte Bereich ist die Stimme. Sie können dies als Aufwärmübung für die Stimme durchführen, wenn Sie möchten. Ich treffe oft auf Schauspielschüler:innen, die noch nie wirklich den vollen Umfang ihrer Stimme erforscht haben, und so lasse ich sie Tonleitern von tief bis hoch laufen, aber ich lasse sie auch versuchen, ihre Stimme zu manipulieren. Was passiert, wenn sie ihre Kehle zusammenpressen oder sie weit öffnen? Was passiert, wenn sie sich mit dem ganzen Mund oder nur mit einem kleinen Teil des Mundes artikulieren? Was passiert, wenn sie laut oder leise sprechen? All diese Dinge ermöglichen es ihnen, die individuelle Funktionsweise ihres Körpers zu verstehen.

Nach der Aufwärmphase, die etwa 10 bis 15 Minuten dauert, bitten Sie die Teilnehmenden, sich ein Blatt Papier und einen Stift zu nehmen. Sie werden auf fünf Aufforderungen antworten, die Sie ihnen vorlegen werden. Bitten Sie die Schüler:innen, die ersten Dinge aufzuschreiben, die ihnen in den Sinn kommen. Dabei spielt es keine Rolle, um welche Art von Dingen es sich handelt oder ob sie der gleichen Kategorie angehören wie jemand anderes. Es ist das erste, woran sie denken, wenn ihnen diese Frage gestellt wird. Die erste Frage, die Sie ihnen stellen werden, ist "Ich bin". Das kann alles Mögliche sein. Ich bin glücklich, ich bin traurig. Ich bin eine Mutter, ich bin eine Lehrerin, ich bin ein Mädchen. Die zweite Aufforderung lautet: "Meine Rollen oder Aufgaben sind". Das müssen Sie Ihren

Schüler:innen vielleicht ein bisschen erklären. Unsere Rollen sind die Dinge, die wir im Leben verkörpern. Ich zum Beispiel bin eine Mutter, eine Dozentin, eine Tochter. Ich bin auch eine Ehefrau, eine Freundin, eine Schwester - es kann eine ganze Reihe verschiedener Dinge sein. Wir bitten die Studierenden, die ersten Dinge aufzuschreiben, die ihnen in den Sinn kommen, wenn sie an ihren Job und ihre Rolle denken. Drittens werden Sie die Schüler:innen bitten, aufzuschreiben: "Ich mag mein". Unsere natürliche Neigung ist vielleicht "Ich mag mein Gesicht" oder "Ich mag meine Stimme" oder "Ich mag meine Haare" oder "Ich mag meine Schuhe". Versuchen Sie, die Schüler:innen zu ermutigen, darüber hinaus zu denken, wenn möglich. Ich mag also meine Fähigkeit, Probleme zu lösen. Ich mag meine Fähigkeit, mich in andere hineinzusetzen. Es ist in Ordnung, diese ersten Dinge zu nennen, aber geben Sie den Schüler:innen ein wenig Zeit, um über diese ersten Gedanken hinauszugehen und damit zu beginnen, etwas mehr über sich selbst nachzudenken und kritisch zu sein. Die vierte Aufforderung lautet: "Ich mag mein... nicht". Wie bei der dritten Frage werden wir die Schüler:innen dazu ermutigen, über ihre ersten Antworten hinauszudenken und kritischer zu werden. Ein Beispiel könnte sein: Ich mag es nicht, dass ich nicht pünktlich sein kann. Ich mag es nicht, dass ich nicht bereit bin, neue Lebensmittel zu probieren. Was auch immer es sein mag, bringen Sie die Schüler:innen dazu, ihr Selbstverständnis zu vertiefen und darüber nachzudenken, was sie nicht mögen. Die fünfte Aufforderung lautet: "Ich mache mir Sorgen um mich". Ermuntern Sie Ihre Schüler:innen, sich dabei auf sich selbst zu konzentrieren. Sie sollen also nicht zu anderen Menschen abschweifen. Es ist ganz natürlich, dass wir denken: "Ich mache mir Sorgen um meine Mutter" oder "Ich mache mir Sorgen um meine Freunde", aber ermutigen Sie die Schüler:innen dies auf sich selbst zu beziehen. Ich Sorge mich um meine Fähigkeit, eine Routine aufrechtzuerhalten, ich Sorge mich um meine Fähigkeit, zu einer vernünftigen Zeit ins Bett zu gehen. Was auch immer es sein mag, bringen Sie sie dazu, über sich selbst nachzudenken und darüber, worüber sie sich Sorgen machen könnten. Sobald die Schüler:innen alle Fragen beantwortet haben, beginnen sie, aus ihren Antworten eine Performance zu erstellen. Wenn sie zu jeder Frage mehrere Antworten haben, bitten Sie sie, nur eine auszuwählen. Es spielt im Moment keine Rolle welche, sie können jederzeit zurückgehen und die Aktivität wiederholen, wenn sie möchten. Sobald sie eine Antwort auf jede der Fragen ausgewählt haben, erstellen sie eine Aktion, die diese Antwort darstellt. Wenn sie zum Beispiel gesagt haben: "Ich bin stark", könnten sie eine Aktion wählen, die für Stärke steht. Dann erstellen sie eine Aktion, die die Antwort auf meine Rollen darstellt, und so weiter und so fort, bis sie fünf Aktionen haben, die sie nacheinander ausführen können. Sobald sie diese haben, haben sie die erste Aktivität abgeschlossen.

Wenn Sie alleine arbeiten, können Sie das Aufwärmen auch alleine machen. Achten Sie darauf, dass Sie über Ihre Atmung, Ihre Stimme und Ihren Körper nachdenken. Beantworten Sie dann die Fragen, reagieren Sie auf die Aufforderungen und führen Sie die Aktionen aus. Vielleicht möchten Sie diese Aktionen aufzeichnen, damit Sie sie sich noch einmal ansehen können. Wenn Sie das getan haben, gehen Sie zu Video Nummer drei, und dort finden Sie Aktivität Nummer zwei.

Identität Aktivität Zwei

Die zweite Aktivität in diesem Workshop läuft unterschiedlich ab, wenn Sie als Gruppe oder als Einzelperson arbeiten. Ich erkläre zuerst die Gruppenaktivität und gebe dann die Anweisungen für die Arbeit als Einzelperson. Die zweite Aktivität heißt "Ein anderer werden". Stellen Sie mit Ihrer Schülergruppe einen Stuhlkreis auf, der so ausgerichtet ist, dass die Schüler:innen mit dem Rücken zueinander stehen und sich Schulter an Schulter berühren. Während Sie die Stühle aufstellen, bitten Sie die Schüler:innen ihre Schuhe anzuziehen, falls sie sie ausgezogen haben, und drei Gegenstände in ihrer Tasche zu suchen. Geben Sie ihnen nicht zu viele Anweisungen zu diesen Gegenständen, sondern bitten Sie sie nur, drei Dinge zu suchen, von denen sie denken, dass sie etwas über sie aussagen. Dabei kann es sich um beliebige Gegenstände handeln. Wenn sie in den Kreis zurückkommen, sollen sie sich einen Stuhl aussuchen und sich darauf setzen, mit ihren Gegenständen in der Hand und ihren Schuhen an den Füßen. Sobald die ganze Gruppe sitzt, bitten Sie sie, sich drei Minuten Zeit zu nehmen, um über die Gegenstände, die sie in der Hand haben, nachzudenken. Ermutigen Sie sie, diese Gegenstände zu fühlen, an ihnen zu riechen und darüber nachzudenken, wie sie sich anfühlen, wenn sie sie berühren. Was bedeuten die Gegenstände für sie? Woher haben sie sie? Woher kommen sie? Warum sind die Gegenstände wichtig für sie? Es ist hilfreich, wenn Sie Ihren Schüler:innen eine Minute Zeit geben, damit sie nach einer Minute zum zweiten Objekt übergehen können, damit jedes Objekt gleich viel Zeit hat, erforscht zu werden. Ermutigen Sie die Schüler:innen wirklich darüber nachzudenken, was diese Objekte bedeuten und wie sie ihre Identität prägen. Am Ende der drei Minuten bitten Sie die Schüler:innen, ihre Füße aus den Schuhen zu ziehen und auf den Boden zu stellen. Bitten Sie sie, aufzustehen, sich umzudrehen und die Gegenstände einen nach dem anderen auf den Stuhl zu legen. Während sie jeden Gegenstand ablegen, sollen sie darüber nachdenken, wie dieser Gegenstand ihre Identität repräsentiert. Während der Gegenstand auf den Stuhl gelegt wird, sollen die Schüler:innen darüber nachdenken, dass das Ablegen dieses Gegenstandes bedeutet, einen Teil ihrer Identität zurückzulassen. Sie verlieren diesen Teil von sich selbst, während sie die Gegenstände auf den Stuhl legen. Sobald alle drei Gegenstände auf dem Stuhl liegen, sollten die Schüler:innen aufstehen und warten, bis der Rest der Gruppe fertig ist. Sobald die Gruppe ihre Gegenstände abgelegt hat und alle Schuhe auf dem Boden liegen, bitten Sie die Schüler:innen, um den Stuhlkreis herumzugehen. Sie sollen sich einen Stuhl suchen, auf den sie sich setzen möchten. Sie müssen das nicht in der Reihenfolge tun, sie können im Raum herumlaufen, sie können Leute überholen, Leute überholen, sie können den nächsten Stuhl nehmen, der kommt, oder einen, der ganz im Kreis steht. Sie sollten sich jedoch einen anderen Stuhl suchen und sich nicht auf ihren eigenen Stuhl setzen. Wenn alle Schüler:innen einen neuen Stuhl gefunden haben, bitten Sie sie, die Gegenstände einzeln aufzuheben. Sie können sich dann auf den Stuhl setzen und ihre Füße in die Schuhe stecken. Wahrscheinlich werden Sie feststellen, dass es Quietschgeräusche geben wird, dass es Proteste geben wird, dass es Schüler:innen geben wird, die sich darüber beschweren, dass sie ihre Füße nicht in die Schuhe eines anderen stecken wollen. Das ist völlig normal und etwas, über das wir als Gruppe nachdenken sollten, wenn wir diese Aktivität abgeschlossen haben. Es hat etwas sehr Wichtiges, wenn wir jemand anderen verkörpern oder etwas aus der Perspektive eines anderen erleben. Indem wir also unsere Füße in diese Schuhe stecken, gehen wir fast so, als würden wir das Leben auch auf ihre Art und Weise erleben, und das hilft uns, unsere eigene Identität zu verstehen und wie andere Menschen unsere Identität von außen wahrnehmen. Machen Sie sich also keine Sorgen,

wenn das passiert. Lassen Sie es einfach geschehen. Lassen Sie den Moment vorübergehen und fahren Sie mit der Aktivität fort. Sobald alle sitzen und es ruhig und bequem ist, bitten Sie die Schüler:innen, die Objekte zu betrachten und sie zu fühlen. Sie denken nicht unbedingt darüber nach, was diese Gegenstände für jemand anderen bedeuten könnten, sondern sie denken tatsächlich darüber nach, was es bedeuten würde, wenn dieser Gegenstand für mich wichtig wäre. Wenn ich zum Beispiel einen Kopfhörer in die Hand nehme, der jemand anderem gehört, denke ich vielleicht: "Wenn ich diese Kopfhörer besäße, wäre Musik wirklich wichtig für mich, das könnte etwas sein, das mich leitet und mit dem ich meine Stimmungen oder meine Erfahrungen verstehen könnte. Und so denke ich vielleicht darüber nach, wie wichtig Musik für mich derzeit ist. Und ob das etwas ist, worüber ich in meiner Identität nachdenken muss. Geben Sie den Schüler:innen wieder drei Minuten Zeit, um jedes dieser verschiedenen Objekte zu erkunden und darüber nachzudenken. Auch hier wäre eine Zeitmarkierung nach einer Minute sehr hilfreich für Ihre Schüler:innen. Nach diesen drei Minuten bitten Sie die Schüler:innen, ihre Füße aus den Schuhen zu ziehen und die Gegenstände vorsichtig wieder auf den Stuhl zu legen. Dann sollten sie umhergehen, ihren eigenen Stuhl suchen und sich wieder hinsetzen. Sobald sich alle Schüler:innen wieder hingesetzt haben, geben Sie ihnen ein paar Minuten Zeit, um zu sich selbst zurückzukommen und darüber nachzudenken, was bei dieser Erfahrung passiert ist und was sie über sich selbst und ihre eigene Identität gelernt haben. Sobald Sie den Schüler:innen ein paar Minuten Zeit gegeben haben, um dies zu tun, können Sie eine Diskussion anregen. Ich würde mir etwa 10 bis 15 Minuten Zeit nehmen, damit die Schüler:innen Ihnen wirklich sagen können, was sie von der Aktivität halten. Wie hat es sich angefühlt, Teile von sich selbst zurückzulassen, wichtige Gegenstände zurückzulassen, die Füße einer anderen Person in den eigenen Schuhen zu haben, die eigenen Füße in den Schuhen einer anderen Person zu haben, darüber nachzudenken, andere Gegenstände von anderen Personen in die eigene Identität zu übernehmen. Eine solche Diskussion ermöglicht es den Schüler:innen, den Prozess zu verstehen, den sie gerade durchlaufen haben, und darüber nachzudenken, welche Teile dessen, was sie gerade über sich selbst gelernt haben, in der nächsten Aktivität fördern wollen.

Wenn Sie alleine arbeiten, können Sie diese Aktivität auch machen, aber Sie müssen ein bisschen vorbereitet sein, bevor Sie anfangen. Sie brauchen drei eigene Gegenstände und Sie brauchen auch drei Gegenstände und ein Paar Schuhe von jemand anderem. Wenn Sie zu Hause arbeiten, können Sie die Sachen eines Familienmitglieds nehmen. Wenn Sie mit Freunden zusammenarbeiten, fragen Sie sie, ob Sie sich ein paar Gegenstände und Schuhe ausleihen können, und dann ziehen Sie sich zurück und machen es allein. So oder so, stellen Sie sicher, dass Sie Ihre eigenen Objekte zum Erforschen haben und die von jemand anderem. Stellen Sie sich den Timer auf Ihrem Handy, damit Sie wissen, wie lange Sie Zeit haben, um mit diesen Dingen zu arbeiten. Gehen Sie am Ende noch einmal durch diesen Prozess der Reflexion. Was haben Sie über sich selbst gelernt? Was hat Ihnen an dem, was Sie gelernt haben, gefallen und wie könnten Sie in Zukunft darüber nachdenken und es nutzen? Sobald Sie diesen Prozess abgeschlossen haben, haben Sie Aktivität zwei beendet. Aktivität drei finden Sie im vierten Video

Identität - Aktivität Drei

In der dritten und letzten Aktivität dieses Workshops wird das Material aus den beiden anderen Aktivitäten zusammengeführt und so präsentiert, dass es auch für andere Menschen zugänglich ist. Als Erstes werden die Schüler:innen aufgefordert, über die drei Objekte nachzudenken, die sie ausgewählt haben und die für sie wichtig waren und sich eine Erinnerung zu überlegen, die mit einem oder mehreren dieser Objekte verbunden ist. Dabei kann es sich um eine weit zurückliegende Erinnerung handeln oder um eine Erinnerung aus jüngerer Zeit. Es spielt keine Rolle, solange es sich um etwas handelt, das ihnen widerfahren ist. Wenn die Objekte keine solche Bedeutung haben, können die Schüler:innen eine beliebige Erinnerung auswählen. Der Zweck der Verwendung von Objekten auf diese Weise, um diese Erinnerungen hervorzurufen, besteht darin, das Feld, aus dem sie wählen können, einzugrenzen und somit die Aktivität zu beschleunigen. Wenn dies für die Schüler:innen jedoch problematisch ist, sind sie sehr frei und können jede beliebige Erinnerung auswählen, die sie möchten. Sobald sie ihre Erinnerung ausgewählt haben, bitten Sie sie, einige Augenblicke über diese Erinnerung nachzudenken. Was ist passiert? Wie würdet ihr diese Geschichte jemand anderem erzählen? Wenn Sie ihnen diese Zeit gegeben haben, bitten Sie sie, wieder zu Papier und Stift zu greifen und die Erinnerung aufzuschreiben. Es ist hilfreich, die Zeit und den Raum für diese Aktivität zu begrenzen. Ideal ist es, den Schüler:innen drei bis fünf Minuten Zeit zu geben. Das bedeutet, dass sie etwa 200 Wörter schreiben werden, und das ist eine gute Menge an Wörtern und eine gute Menge an Schrift, mit der sie arbeiten können. Ermutigen Sie die Schüler:innen, sich nicht zu viele Gedanken darüber zu machen, was sie schreiben werden. Schreiben Sie die Geschichte einfach von Anfang bis Ende. Sie können sie später noch einmal überarbeiten, aber im Moment geht es nur darum, sie so aufzuschreiben, wie sie sie in Erinnerung haben. Sobald Ihre Schüler:innen ihre Geschichte haben, ist dies ihr Drehbuch. Bitten Sie sie, es zwei- oder dreimal durchzulesen, um sich mit dem Text vertraut zu machen. Wenn sich die Schüler:innen mit dem Skript wohl fühlen, bitten Sie sie, es durchzulesen und die Handlungen auszuführen, die sie in der ersten Aktivität festgelegt haben. Die fünf Handlungen, die auf die fünf Aufforderungen geantwortet haben, sollten also ausgeführt werden, während sie ihr Skript lesen. Sie können sich dafür entscheiden, die Handlungen nur einmal durchzugehen, oder sie können sich dafür entscheiden, sie schneller auszuführen und sie mehrmals zu machen, das spielt keine Rolle. Ziel ist es, die Schüler:innen dazu zu bringen, darüber nachzudenken, wie sie früher über sich selbst gedacht haben und welche Handlungen sie angewendet haben, die neben einer Erinnerung an sie selbst funktionieren könnten. Geben Sie den Schüler:innen etwa fünf oder sechs Minuten Zeit, um damit zu spielen und es auszuprobieren. Das ist nicht das, was sie der Gruppe vorführen werden. Sie sollen also frei und kreativ darüber nachdenken und sich nicht zu viele Gedanken darüber machen.

Der nächste Teil dieser Aktivität besteht darin, eine Aufnahme des Drehbuchs zu erstellen. Bitten Sie die Teilnehmenden ein Mobiltelefon oder ein Aufnahmegerät zu nehmen, wenn sie welche haben. Alles, was sie tun müssen, ist, ihre Stimme mit ihrem Handy aufzunehmen. Sie können es auch als Video aufnehmen, wenn sie das möchten. Aber das lenkt sie eher ab. Ermutigen Sie die Schüler:innen also nach Möglichkeit, nur ihre Stimme aufzunehmen, indem sie die Geschichte einfach von Anfang bis Ende vorlesen. Kümmern Sie sich nicht zu sehr um die Art und Weise, wie sie vorgetragen wird, und wenn Sie etwas falsch machen, behalten Sie diese Teile, sie werden in einer Minute nützlich sein.

Sobald Sie die Audioaufnahme haben, lassen Sie die Schüler:innen ein paar Mal zuhören und notieren Sie, wo sie Pausen machen, wo sie stolpern, wie sie bestimmte Dinge sagen. Das ist wichtig für den dritten Teil der Übung.

Der dritte Teil dieser Aktivität ist das Lippensynchronisieren. Dies ist eine wirklich interessante Aufführungstechnik, die oft in der Kabarettszene zu sehen ist. Sie erlaubt es jemandem, die Stimme eines anderen zu verkörpern, ohne sie verbal zu sprechen. Das Interessante an dieser Übung ist, dass die Schüler:innen ihre eigene Stimme verkörpern werden. Nachdem sie sich die Aufnahmen ein paar Mal angehört haben, bitten Sie sie, das Gesagte mit dem Mund nachzusprechen. Sie machen eine Lippensynchronisation zu sich selbst. Es sollte kein Ton aus ihrem eigenen Mund kommen, sondern nur von der Aufnahme. Sie sollten versuchen, ihren Mund mit der Aufnahme auf ihrem Handy in Einklang zu bringen. Wenn die Schüler:innen Zeit hatten dies auszuprobieren und denken, dass sie es im Griff haben, bitten Sie sie, dies zusammen mit ihren Aktionen zu tun. Jetzt haben sie also drei Dinge zu tun. Sie verkörpern sich selbst ohne Ton, sie haben die Aufnahme ihrer Erzählung und sie führen physisch Handlungen aus, von denen sie glauben, dass sie sich selbst darstellen. Geben Sie ihnen 5/10 Minuten Zeit, um damit herumzuspielen. Vielleicht wollen sie sich gegenseitig etwas zeigen, aber es muss nicht perfekt sein. Wir sind nicht auf ein fertiges Produkt aus. Wir wollen nur, dass sie sich selbst und ihre Identität erforschen und sehen, was dabei herauskommt. Sobald die Schüler:innen die Gelegenheit hatten, mit ihrer Lippensynchronität zu spielen, können Sie sehen, ob jemand dem Rest der Gruppe etwas vorspielen möchte - oder auch nicht. In jedem Fall ist es gut, die Schüler:innen dazu zu bringen, über ihren Prozess nachzudenken. Was passierte, als die Handlung, die sie vorführten, nicht zu dem passte, was sie sagten? Was passierte, als ihre Lippensynchronisation nicht mit der Aufnahme übereinstimmte? Was passierte, als ihre Lippensynchronisation aufhörte, weil ihre körperliche Aktivität die Oberhand gewann. Sie ermutigen die Schüler:innen, über sich selbst nachzudenken, über ihren Körper in diesem Moment und darüber, wie verschiedene Teile ihrer Identität und ihre Erfahrung, aneinander ziehen und zueinander passen. Das ist ein wirklich guter Punkt, um die Schüler:innen dazu zu bringen, darüber nachzudenken, wie wir uns Tag für Tag selbst konstruieren. Wie wir voll funktionsfähige Menschen sind, die gleichzeitig gehen, sprechen und denken können, und wie schwierig das eigentlich ist. Indem Sie diese Diskussion anregen, können Sie auch eine Diskussion mit den Schüler:innen über ihre besonderen Fähigkeiten anregen. Vielleicht sind einige Schüler:innen wirklich schnelle Denker und können Probleme spontan lösen. Dies ist eine wichtige Fähigkeit, die sie in Zukunft vielleicht fördern möchten. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, die Schüler:innen dazu zu bringen, darüber nachzudenken, wie sie ihr Lernen reflektieren und in ihrem Portfolio festhalten. Es gibt ein fünftes Video, in dem dieser Aspekt ausführlicher behandelt wird. Wenn Sie diese Aktivität alleine durchführen, ist sie auch für Sie perfekt geeignet. Sie können die Aufgabe genau wie beschrieben durchführen. Der einzige Unterschied, den ich vorschlagen würde, ist, dass Sie Ihre abschließende Leistung aufzeichnen, damit Sie sich diese noch einmal ansehen können. Schauen Sie, was passiert. Was haben Sie über diese Darbietung gedacht? Was haben Sie über sich selbst gelernt und wie könnten Sie das in Zukunft nutzen?

Identitätsportfolio Nachweise

In Anbetracht des Charakters dieses Workshops scheint es mir eine wirklich gute Idee zu sein, die Schüler:innen zu ermutigen, etwas Visuelles oder Audiologisches als Nachweis für ihr Portfolio zu erstellen. Sie könnten eine Videoaufnahme ihrer Darbietung machen. Sie könnten einen Audio-Podcast erstellen. Sie könnten versuchen, eine Collage aus verschiedenen Aspekten ihrer Darbietung zu erstellen. In jedem Fall sprechen die visuellen und akustischen Elemente die Fähigkeiten an, die die Schüler:innen entwickelt haben. Ihre Fähigkeiten, kritisch zu denken und sich selbst zu verstehen, wurden durch diesen Workshop wirklich weiterentwickelt. Bitten Sie sie also, bei der Beantwortung ihres Portfolios diese fünf Fragen noch einmal durchzugehen. Also, wer bin ich? Was sind jetzt meine Rollen? Was mag ich jetzt und was mag ich nicht? Und worüber mache ich mir jetzt Sorgen? Sind sie anders? Wenn ja, dann ist das etwas, worüber man im Portfolio unbedingt nachdenken sollte, denn das zeigt den Schüler:innen, dass sie sich weiterentwickelt haben, dass sie sich verändert haben. Diese Fähigkeiten sind sowohl für Arbeitgebenden als auch für Bildungseinrichtungen sehr wichtig.